

# Tansania

## Information



Mission  
EineWelt

### Kein Pressedienst - Nur zur Information

12/2008

### Dezember

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, ThisDay, Arusha Times, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs vom 24.11.2008 (Interbankrate) für 1,-- € 1.549/-- TSh (<http://www.oanda.com/cgi-bin/travel>)

<b>Zu Bergbaupolitik und Bergbau</b> Kritik aus Religionsgemeinschaften; Empfehlungen eines Ausschusses und Diskussion im Parlament; Bergbaufirmen kritisieren; Entwicklungsprojekte eines Unternehmens; 'Kleinbergbau' und Bergleute	<b>Seite 2</b>
<b>Zu Gewerkschaften und Streiks</b> Anmerkungen; RAAWU; Textilarbeiter; Studierende; TRAWU; TUICO	<b>Seite 4</b>
<b>Arbeitskampf der Lehrkräfte staatlicher Schulen</b>	<b>Seite 5</b>
<b>Zum Bildungswesen</b> Zahlen; zum Bildungssystem; zu Schulfächern; Prüfung nach Klasse 7; Mangel an Schulbüchern; Disziplinproblem; zur Schwangerschaft von; Schülerinnen; zur körperlichen Züchtigung; Swahililehrkräfte im Ausland	<b>Seite 6</b>
<b>Verkauf, Fälschung von Zeugnissen, Durchsickern von Prüfungsaufgaben</b> Syndikat fälscht und verkauft Zeugnisse; Diebstahl von Unterlagen der Prüfung nach Klasse 11 (Form IV)	<b>Seite 8</b>
<b>Zu Kritik an Nichtregierungsorganisationen und ihrer Zertifizierung</b>	<b>Seite 9</b>
<b>Zur Pressefreiheit</b> Zusicherung und Warnung; Einstufung Tansanias; Anti-Korruptionsnetzwerk; Kritik an Regierungszeitung	<b>Seite 10</b>
<b>Verbot einer privaten Wochenzeitschrift</b> Hintergrund; Vorgehen der Regierung; Reaktionen; Reaktionen der von MwanaHALISI erwähnten regionalen CCM-Vorsitzenden; Kikwete zu Kritik	<b>Seite 10</b>
<b>Anmerkungen zur Lage Tansanias</b> Erlebt Tansania eine Führungskrise? Kikwete plant, Politik und Wirtschaft zu trennen; keine Unruhe zu befürchten, erklärt CCM; Anmerkungen Wariobas	<b>Seite 11</b>
<b>Kinder: Weihnachten ist spielen, Leute besuchen, neue Sachen anziehen</b>	<b>Seite 12</b>

**Zu abonnieren** beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika  
Redaktion: Eva Caspary  
Internet: [www.tansania-information.de](http://www.tansania-information.de)

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302  
Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto.-Nr. 10 11 111 (BLZ 52060410)  
Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>  
eMail: [africa@mission-einewelt.de](mailto:africa@mission-einewelt.de)

## Zu Bergbaupolitik und Bergbau

**Kritik aus Religionsgemeinschaften:** Verantwortungsträger der Religionsgemeinschaften besuchten von Dez. 07 bis Jan. 08 Bergbauggebiete. Als man ihnen den Zutritt zu einer Mine in der Mara-Region untersagte, protestierten sie laut. In Dar-es-Salaam legten sie bei einem öffentlichen Forum ihren Bericht vor und zeigten einen 'kurzen Film, der offen legt, dass Tansania nicht vom Goldabbau profitiert'. Auch das Leben der Menschen, die wegen großer Bergbauunternehmen ihr Land verlassen mussten, wird dargestellt.

Dieser ist der zweite Bericht, den Verantwortungsträger des *Christian Council of Tanzania* (CCT), der *Tanzania Episcopal Conference* (TEC) und des *National Council of Muslims in Tanzania* (Bakwata) nach einem Besuch und Interviews vorlegten. Es geht um Details der Lebensbedingungen der in kleinem Stil schürfenden Bergleute im Nzega-Distrikt (Tabora-Region), in Bulyanhulu (Kahama-Distrikt, Shinyanga-Region) und im Geita-Distrikt (Mwanza-Region).

Der amtierende Oberste Scheich sagte, die Regierung müsse herausfinden, warum Menschen, die rings um die Bergbauggebiete leben, dauernd klagen. "Wir haben nun selbst gesehen, was die Ursache ist." Der Bericht zeigt, wie Planiererraupen 1996 die Häuser der Einheimischen bei der Räumung platt walzten. <Siehe Tans.-Inf. 11/96 S. 3>

Damals wurde berichtet, bei dieser Aktion seien Menschen lebend begraben worden. Der dortigen Bevölkerung blieb Hoffnungslosigkeit und der Kampf ums Überleben. Sie meinen, die Frage 'ob sie eine Regierung haben oder nicht' sei nicht leicht zu beantworten.

In ihrem Bericht raten die führenden Leute der Religionsgemeinschaften der Regierung, sie solle sich um die Einheimischen, die vor Jahren vertrieben wurden, kümmern, Menschenrechtsverletzungen untersuchen und die des Mordes Verdächtigen festnehmen. Die Bergbau-Gesetzgebung müsse von der Regierung überprüft werden, damit sie den Bedürfnissen der Menschen dieser Gebiete entspreche. Alte Bergbauverträge solle sie beenden und dafür sorgen, dass neue transparent sind. Außerdem müsse die Regierung Fälle von gravierender Umwelterstörung untersuchen und durchsetzen, dass die Investoren nicht länger das Wasser vergiften. (Citizen 16.10.08)

Bei einer vom CCT organisierten, von der *Norwegian Church Aid* gesponserten dreitägigen Arbeitstagung diskutierten 30 Journalisten der Bergbauggebiete in Mwanza über den Bergbau-Bericht der Geistlichen. Sie wurden aufgefordert, anschließend die Bergwerke in Geita, Bulyanhulu, Nord-Mara, Nzega und Buzwagi zu besuchen und den Bericht kritisch zu analysieren. "Wir baten die Behörden in den betreffenden Distrikten, den Journalisten während ihrer Tour eine Audienz zu gewähren", sagte ein CCT-Verantwortungsträger. (DN 20.10.08)

Die Goldmine von Geita verweigerte den Journalisten auch nach stundenlangen Verhandlungen den Zutritt, obwohl sich der CCT um alle benötigten Genehmigungen bemüht hatte.

Auch Anf. 08 waren Geistliche, die beauftragt waren, die Lage zu untersuchen, nicht eingelassen worden. Man frage sich, was man dort verbergen will, sagte ein CCT-Verantwortungsträger.

Die Bewohner der Dörfer rings um die Mine klagen, es fehle ihnen an Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen sowie an Trinkwasser.

In der Bulyanhulu-Goldmine wurden die Journalisten eingelassen. Diese Mine hat 3.000 Angestellte. Sie will 09 für Entwicklungsprojekte der umliegenden Dörfer 3,5 Mio. US\$ beisteuern. (Citizen 27.10.08)

\*

**Empfehlungen eines Ausschusses, Diskussion im Parlament:** Das 07 eingesetzte *Mining Sector Review Committee, Bomani-Komitee* genannt, fordert u. a., den Bergbau-Sektor gründlich zu prüfen, eine Behörde einzurichten, die den gesamten Bergbau überwacht, Steuern und Tantiemen, die Bergbau-Gesellschaften zu zahlen haben, zu ändern, Steuervergünstigungen für importierte Geräte und Treibstoffe abzuschaffen und das Schürfen von Edelsteinen ausschließlich Einheimischen zu genehmigen, denn es benötige keine komplizierte Technik. Außerdem solle die Regierung die Verträge alle fünf Jahre überprüfen, damit sie den globalen wirtschaftlichen Veränderungen entsprächen. Das Komitee rät der Regierung, bei allen großen Bergbau-Unternehmen Aktien zu erwerben. Außerdem solle jede Bergbaugesellschaft an die Börse von Dar-es-Salaam gehen, damit Tansanier Aktien erwerben könnten.

Im Parlament wurden die Empfehlungen kontrovers diskutiert. Die meisten Abgeordneten forderten die Regierung auf, sich dem Buchstaben nach an alle Empfehlungen zu halten. Dadurch werde erreicht, dass das Land mehr vom Bergbau profitiert. Eine Abgeordnete sagte: "Tansania ist nicht arm, aber seine Menschen sind arm, weil sie ihre Ressourcen nicht nutzen können." Ein Abgeordneter beklagte, oft zahlten die Investoren den aus Bergbaugebieten umgesiedelten Einwohnern nur 'Peanuts' oder gar nichts.

Ein anderer erklärte: "Es ist eine Schande, dass wir fremde Nationen um Unterstützung unseres Haushalts bitten müssen, wenn wir all diese Bergwerke haben."

Das *Gold Audit Program* deckte in der Buchführung einiger großer Bergbaufirmen verblüffende Ungereimtheiten auf. Sie bewirken, dass der Regierung gewaltige Mengen an Steuern und Abgaben vorenthalten werden. (Guardian 29./30.10./20.11.08; Citizen 29./30.10.08; The East African 2.11.08)

\*

**Bergbaufirmen kritisieren:** Bei einer Konferenz kritisierten Bergbaufirmen, die Regierung erkläre nicht, was sie von den wichtigen Vorschlägen zur Änderung der Leitlinien hält. Das mache die Zukunft des Bergbaus unsicher. Die Tendenz, zu zögern, könne Investoren abschrecken. Tansanias Stellung als wichtiges Investitionsziel werde geschwächt, die Folgen einer nicht vorhersehbaren Steuer-Politik würden nun sichtbar, sagte der Sprecher der Unternehmer, Generaldirektor der Barrick-Goldmine. Er wandte sich gegen die negative Einstellung und Darstellung des Bergbaus und ihre Politisierung. Medien und NGOs besudelten ihr Image. (Citizen 30.10.08)

\*

**Entwicklungsprojekte eines Unternehmens:** Die von *Barrick Gold Tanzania*, einem Unternehmen eines kanadischen Bergbauriesen, betriebene *Bulyanhulu Gold Mine* gewährt 333m/- TSh, damit sich etwa 100 Angestellte durch Fernstudium weiterbilden können. 4mrd/- TSh stehen im kommenden Jahr für Projekte der Bildung, der HIV/ AIDS-Beratung, sowie der Wasser- und Gesundheitsversorgung der die Mine umgebenden Dörfer zur Verfügung. Ein Gebäude für eine heimische Bank ist in Bau.

Eine Barrick-Goldmine im Chato-Distrikt (Kagera-Region), die 2010 geschlossen werden soll, zog für die Wiederaufforstung des Gebietes 450.000 Stecklinge sechs unterschiedlicher Baum-arten. (DN 14.10./16.11.08)

\*

**'Kleinbergbau' und Bergleute:** Um diesen Sektor zu stärken, plant die Regierung, den in kleinem Stil (small scale) und handwerklich arbeitenden (artisanal) Bergleuten für die Beschaffung von Geräten Umlauffonds anzubieten. Sie kommen allerdings nur denen zugute, die sich in Gruppen zusammenschließen, nicht Einzelnen. Die Regierung will für die Bergleute bestimmte Gebiete festlegen. Geita sei ein Platz, an dem dieses System funktioniere, berichtete der Beauftragte für Bodenschätze. Nun würden Kahama, Bukombe und Nord-Mara folgen. Er betonte: "Kurse zur Verwendung kostengünstiger Geräte und mehr Wissen über die Geologie wird das Entdecken beachtlicher Mengen von Gold sicherlich erleichtern und die Risiken verringern." (Guardian 14.10.08)

*Barrick Gold Tanzania* ist die größte Goldmine Tansanias. Sie startete eine Initiative für *Artisan and Small Scale Mining (ASM)*, ein umfassendes Projekt, das 'handwerklich betriebenen Bergbau rund um die Barrick-Goldminen zu Bergbau in kleinem Stil entwickeln soll', so das Motto. "Unser Auftrag ist, einen nachhaltigen 'Kleinbergbau' zu entwickeln, der Arbeitsmöglichkeiten schafft, die Umwelt schon und professionell betrieben wird", sagte *Barrick Tanzanias* Generaldirektor. Es geht um Ausbildung, Information, Ermutigung, Übereignung von Land, Anleitung und Vermittlung von Technologie.

Durch dieses Projekt werden Tausende von Bergleuten entschädigt, deren Lebensunterhalt die Firma zerstört hatte, denn endlich kapiert man, wie wichtig der Bergbau in kleinem Stil ist.

Vor einem Jahr übernahm *Barrick* die lukrative Buzwagi-Goldmine und vertrieb etwa 600 Bergleute, die dort 20 Jahre lang Gold geschürft hatten. Die Spannungen zwischen der Firma und den Vertriebenen wuchs. Sie wurden für *Barricks* Arbeit eine ernstzunehmende Gefahr. Erstmals gab das Unternehmen nun öffentlich zu, dass der in Tansania während der letzten zehn Jahre betriebene Bergbau in großem Stil das Auskommen von 1 Mio. Bergleuten vernichtete.

Seit Bergbau in großem Stil in Tansania Anfang der 90er Jahre eingeführt wurde, gab es Konflikte zwischen Goldgräbern und großen Goldminen und mehrfach blutiges Chaos. Im August 96 seien etwa 50 Bergleute lebendig begraben worden, heißt es. Bis Ende 2007 sollen etwa 400.000 Goldgräber im Goldgürtel am Viktoriasee gearbeitet haben. Nun sind es nur etwa 40.000.

Bei der *Nyamongo Goldmine* protestierten im Aug. 01 Hunderte von Bergleuten dagegen, dass sie zugunsten der *Afrika Mashariki Gold Mine* vertrieben werden sollten. Um Frieden herzustellen, wie es hieß, wurden Dutzende bewaffneter Polizisten eingesetzt.

Die beunruhigende Frage ist, warum dauerte es so lange, bis *Barrick* und Regierung ein Projekt starteten, das den Bergleuten in Tansania helfen soll? Sie erleben die dunkle Seite der Globalisierung, während der Staat die Bergbauunternehmen aus dem Ausland, die in Bergbau in großen Stil investieren, favorisiert. (Observer 24.8.08)

\*\*\*\*\*

## Zu Gewerkschaften und Streiks

**Anmerkungen:** Bei der Eröffnung der Jahresversammlung der *Association of Tanzania Employers (ATE)* betonte Juma Kapuya, Minister für Arbeit und Entwicklung der Jugend, um vermeidbare Streiks und Aussperrungen zu verhindern, müssten die Arbeitgeber den Angestellten erlauben, sich zu organisieren und an der Arbeitsstelle ungehindert Gewerkschaften zu gründen. Das ermögliche sachgemäßen sozialen Dialog. Die Gewerkschaften seien wichtig für die Durchsetzung der fundamentalen Prinzipien und Rechte der Arbeitnehmer am Arbeitsplatz. Der ATE-Vizevorsitzende betonte, im Interesse höherer Produktivität müssten die Arbeitgeber starke Gewerkschaften initiieren. (Guardian 29.8.08)

Der Vizevorsitzende der *Commission for Human Rights and Good Governance (CHRGG)* sagte, ehe sie einen Streik beginnen, sollten die Arbeitnehmer über ihre soziale Verantwortung nachdenken. Streiks seien legal und ein Grundrecht, aber Verantwortungsbewusstsein gehe vor. "Man kann nicht sein Recht einfordern, wenn man verantwortungslos handelt", betonte er. Seit ihrer Gründung vor sechs Jahren bearbeitete die CHRGG 1.000 Fälle von Verstößen gegen Menschenrechte und gute Regierungsführung. (DN 19.10.08)

Im Augenblick ist offensichtlich Saison für Streiks, Bummelstreiks und Demonstrationen unterschiedlicher Gruppen, die ihre Rechte durchsetzen wollen. In Anbetracht wachsender wirtschaftlicher Probleme Tansanias und anderer Herausforderungen, ist es das Recht der Arbeitnehmer, über festgelegte Kanäle bessere Arbeitsbedingungen zu fordern. Doch Streiks sollten immer das letzte Mittel sein. Die wachsende Tendenz, mit Mitteln der Gewalt das eigene Recht durchzusetzen, zeigt die Schwäche des Verwaltungssystems und den Mangel an Gesprächsbereitschaft und Toleranz. Vielfältig sind die Streiks und Proteste: Arbeitnehmer fordern ausstehende Löhne und Zuwendungen, Lehrkräfte starten einen Bummelstreik, weil ihnen ein landesweiter Streik verboten wurde, die Eisenbahnarbeiter, die Angestellten einer Bank und der Tazara beginnen einen Boykott. Ein Sprichwort sagt, wenn Elefanten kämpfen, leidet das Gras. Keine Zugverbindungen, keine Bankgeschäfte und die Schulkinder müssen zusehen, wie ihre Lehrkräfte mit ihren Arbeitgebern streiten. Höchste Zeit, die Beschwerden friedlich anzugehen, damit es nicht zu einem Chaos kommt und man die Sicherheitskräfte Recht und Ordnung wieder herstellen lassen muss. (Citizen 21.10.08)

\*

**RAAWU:** Weil die Regierung ihr Versprechen, ausstehende Gehälter und andere Zuwendungen zu zahlen, nicht gehalten hatte, will die *Gewerkschaft der Forscher, Akademiker und Mitglieder der 'Allied Workers'* (RAAWU) protestieren. (DN 10.9.08)

\*

**Textilarbeiter:** Etwa 800 Angestellte einer Textilfabrik in Dar-es-Salaam streikten zehn Tage, weil man ihnen ihren Lohn nicht rechtzeitig ausbezahlt hatte. Seit Januar 08 sei das üblich, sagte eine Angestellte. Wenn man den Lohn fordere, werde Entlassung angedroht. Die Löhne seien niedrig, die Arbeitsbedingungen schlecht. Sie bat die Regierung, zu helfen und die Arbeitgeber zur Einhaltung der Rechte der Arbeitnehmer zu zwingen, denn sie seien Steuerzahler. (DN 16.10.08)

\*

**Studierende:** Mindestens 3.000 Studierende der Dar-es-Salaamer Universitäten setzten sich vor dem Verwaltungsgebäude auf die Straße. Sie wollten erreichen, dass die Regierung die Kosten des Studiums ganz übernimmt.

Alle Studierenden der Semester vor der ersten Abschlussprüfung wurden suspendiert. Sie mussten das Gelände unverzüglich verlassen.

Auch andere Universitäten organisierten Demonstrationen und wurden infolgedessen geschlossen. (DN 12.11.08; Guardian 11./12.11.08, Citizen 12./15.11.08)

\*

**TRAWU:** Die *Eisenbahnergewerkschaft (TRAWU)* drohte mit Streik, falls der im vergangenen Jahr versprochene Mindestlohn in Höhe von 200.000/- TSh nicht bis Mitte Sept. bezahlt werde. Die Leitung der *Tanzania Railways Ltd. (TRL)*, das Amt des Premierministers, das Ministerium für Arbeit und Entwicklung der Jugend u. a. Behörden seien rechtzeitig schriftlich informiert worden, betonte der TRAWU-Generalsekretär. Ein Verantwortungsträger des Ministeriums sagte, die Regierung habe die *Railways Assets Holding Corporation (RAHCO)* beauftragt, sich um alle die Regierung betreffenden Angelegenheiten des ehemals staatseigenen Unternehmens zu kümmern. Die Regierung hält 41 % der Aktien, das indische Konsortium RITES 59 %.

Um einen Streik dieser Arbeitnehmer abzukürzen, hatte Premierminister Pinda Anfang des Jahres interveniert, eine Lohnanhebung gewährt. Die Mittel hierfür hatte die Regierung zur Verfügung gestellt. (Guardian 4./17.9.08; Citizen 17.9.08)

Die Angestellten der *Tanzania and Zambia Railway Authority* (Tazara) drohten, ab 30.9.08 zu streiken, falls sie ihren Lohn für Juli und August nicht erhielten. Nur die Expresszüge nach Sambia und Güterzüge würden verkehren.

Die Angestellten fordern die Wiedereinsetzung des von der Regierung Sambias entlassenen sambischen Generaldirektors, Henry Chipeo. Sie schätzten ihn sehr; er habe dafür gesorgt, dass sie für die letzten beiden Monate ihren überfälligen Lohn erhielten; er sei entschlossen gewesen, das Haus der Tazara auszumisten, und habe Tricks einiger skrupelloser Individuen, aufgedeckt. Sie hätten die Tazara ausgesaugt. "Wir wollen, dass er wieder eingesetzt wird. Andernfalls werden wir der Tazara-Infrastruktur schweren Schaden zufügen", sagte ein Angestellter. Es sei Sabotage, ihnen ihren Lohn vorzuenthalten, ehemaligen Tazara-Großkopferten aber, die wegen Korruptionsvorwürfen entlassen worden waren, riesige Summen zu zahlen. Man verstehe nicht, warum die tansanische Regierung zögert, einzuschreiten.

Mitte Nov. drohten die Tazara-Angestellten, erneut zu streiken, wenn sich die beiden Regierungen in die Arbeit der Tazara einmischten. Man sei nicht bereit zu akzeptieren, dass die Politik das Management der Tazara-Leitung beherrscht. (DN 1.10.08; Guardian 8.9./2.10.08, Citizen 18.11.08)

\*

**TUICO:** Nahezu 2.000 Angestellte der 121 Zweige der *National Microfinance Bank* (NMB), die Mitglieder der *Tanzania Union of Industrial and Commerce Workers* (TUICO) sind, starteten einen unbegrenzten Streik. Sie wollten erreichen, dass ein Abkommen unterzeichnet wird, das bei Gesprächen der drei Parteien, Regierung, NMB-Management und TUICO, ausgehandelt worden war. (Die Regierung hält 51 % der Anteile, verkauft 21 % und reserviert andere für tansanische Bankangestellte.)

Schwierig war die Lage für Lehrkräfte, Polizisten und Angestellte der lokalen Verwaltungen, weil ihr Gehalt von der NMB ausbezahlt wird, die Bargeldautomaten aber nicht funktionierten.

Die Arbeitsabteilung des *High Court* gab den Angestellten drei Stunden Zeit, um sich an ihrer Arbeitsstelle einzufinden. Der Streik sei illegal, weil er nicht rechtzeitig angekündigt, seine Dauer nicht angegeben worden sei. Zuwiderhandelnde hätten mit disziplinarischen Maßnahmen zu rechnen, doch niemand werde wegen der Teilnahme am Streik bestraft. Die drei Parteien sollten verhandeln, um eine Lösung zu finden, sagte der zuständige Richter.

Nach zwei Tagen erschienen alle Angestellten wieder zur Arbeit. Die TUICO betonte, ein größerer Konflikt entstehe, wenn die Verhandlungen über die Forderungen der Arbeitnehmer nicht bald positiv entschieden würden. (DN 24./27.9.08; Guardian 24./25./27.9.08, Citizen 23./24.9.08; ThisDay 23.9.08)

\*\*\*\*\*

### **Arbeitskampf der Lehrkräfte staatlicher Schulen** <Vergl. Tans.-Inf. 9/08 S. 4>

Die *Tanzania Teachers Union* (TTU) bekräftigte, am 15. Okt. würden ihre Mitglieder streiken. Seit Ankündigung des Streiks 60 Tage vor dessen Beginn habe man mehrmals an die Regierung geschrieben. Leider sei nie geantwortet worden, sagte der TTU-Präsident.

Bei den sechs Forderungen der TTU geht es um Beförderung der Lehrkräfte, Begleichung der ausstehenden Zahlungen, Wiederregistrierung der aus der Besoldungsliste gestrichenen Lehrkräfte, Einrichtung eines *Teachers Service Joint Staff Council* und die Beteiligung der TTU bei der Festlegung der Forderung der Lehrkräfte.

Von den 180.000 Lehrkräften sind 156.000 TTU-Mitglied.

Prof. Jumanne Maghembe, Minister für Erziehung und berufliche Bildung, sagte, der Streik sei illegal, alle dem Ministerium vorgelegten Klagen seien behandelt worden. Einige seien noch in Bearbeitung. Es dauere mindestens sechs Wochen, alle Namen und Forderungen der Lehrkräfte zu prüfen, sagte Staatsministerin Ghasia.

Bei der Prüfung der Zahl der Lehrkräfte in staatlichen Sekundarschulen stellte sich heraus, dass 1.413 Lehrkräfte entlohnt wurden, ohne zu lehren. Manche arbeiten nun in Privatschulen, sind im Ruhestand, entlassen worden, verschwunden oder verstorben. Dieser Missstand kostete den Staat Unsummen. Laut Regierung sind von den Forderungen der Lehrkräfte etwa die Hälfte unbegründet, manche Dokumente gefälscht. Die Regierung will gegen alle vorgehen, die falsche Forderungen stellten. Der TTU erklärte Fälschungen mit Manipulationen der Distrikts- und Stadträte.

Die Arbeitsabteilung des *High Court* untersagte der TTU, zu einem landesweiten Streik aufzurufen, denn dieser würde irreparablen Schaden anrichten.

Als der TTU-Präsident die Lehrkräfte am 14. Okt. in der *Diamond Jubilee Hall* entsprechend informierte, entstand ein Chaos, Flaschen und andere Gegenstände flogen gegen die TTU-Verantwortungsträger. Man gestattete ihnen nicht, den Saal zu verlassen, warf ihnen Betrug vor. Unter Polizeischutz konnten sie dann das Gelände verlassen. Der *Trade Union Congress of Tanzania* (TUCTA) verurteilte das Streikverbot.

Die Reaktion der Lehrkräfte war ein landesweiter Bummelstreik ab 16. Oktober. Viele schickten die Kinder nach Hause, manche trafen sich zu Beratungen. Minister Maghembe sagte, laut Gesetz könnten die Lehrer entlassen werden. Sie wurden zum Unterschreiben einer Anwesenheitsliste gezwungen, weigerten sich aber, in die Klassenzimmer zu gehen. Ein Lehrer betonte, unterrichten die Lehrkräfte gezwungenermaßen, lernen die Schüler nichts. Sagt ein Schüler  $2 + 2 = 6$ , korrigieren sie ihn nicht. Auch so könnten sie ihrem Ärger Luft machen.

Einige Lehrkräfte beteiligen sich nicht am Streik, denn ihr Glaube erlaube nicht, gegen die Regierung zu opponieren, weil sie gottgewollt sei. Manche sagten sie würden 2010 nicht zur Wahl gehen.

Die landesweite Prüfung nach Form IV (Klasse 11) wurde nicht beeinträchtigt.

Unterstützung bekam die TTU auch von anderen Verbänden und Gewerkschaften. In einer Erklärung der *University of Dar-es-Salaam Academic Staff Assembly* heißt es, die augenblickliche Krise werde sich noch in ferner Zukunft auswirken. "Schon jetzt haben wir Studierende, die von frustrierten Lehrkräften vorbereitet wurden."

Berichten zufolge ist die Regierung bemüht, die Prüfung der Forderungen rasch abzuschließen, damit die Lehrkräfte das ihnen Zustehende bekommen könnten. "Bewahrt Ruhe und fahrt fort, zu unterrichten. Wir versprechen, dass wir Ihre Forderungen bald erfüllen", betonte ein Regierungsvertreter. Kikwete wies die Behörden an, die Forderungen der Lehrkräfte so rasch wie möglich zu prüfen. Ende Okt. berichtete Premierminister Pinda, der größte Teil der Forderungen sei geprüft. Die Verzögerung beunruhigt ihn persönlich.

Die TTU wandte sich ans Berufungsgericht, um eine einstweilige Verfügung zu erwirken.

Dieses lehnte das von der Arbeitsabteilung des *High Court* verfügte Verbot des Streiks als unangemessen ab. Das sei jedoch keineswegs als Genehmigung des Streiks zu verstehen.

Nach der Verfügung des Berufungsgerichts gab der TTU-Präsident bekannt, der Streik werde am 17. Nov. beginnen. Bei seiner Konferenz im Jan. 09 werde der Nationalrat prüfen, ob die Regierung die Forderungen erfüllt habe und ob der Streik andauern werde oder nicht.

Die Reaktion der Lehrkräfte war sehr unterschiedlich. In der Mbeya- und der Mwanza-Region beteiligen sie sich nicht am Streik. In der Mara-Region dagegen erklärten sie, man werde streiken, bis die letzten 5 Cent bezahlt sind. In Dar-es-Salaam und in Lindi zogen skandierende Schüler einiger Primarschulen mit Plakaten zum Amt des Regional Commissioner, um zu bitten, dass die Lehrkräfte ihr Geld bekämen und wieder unterrichten könnten. Sie wurden verjagt, ehe sie ihr Anliegen vorbringen konnten.

Die Regierung wandte sich am 17. Nov. unverzüglich an den *High Court* und erreichte, dass der Streik für illegal erklärt wurde. Der *High Court* verfügte auch, streikenden Lehrkräften werde der Lohn gekürzt; sie hätten mit disziplinarischen Maßnahmen zu rechnen.

Die TTU war dadurch gezwungen, den Streik offiziell abzublasen. Ihr Präsident bat die Lehrkräfte, Ruhe zu bewahren und an den Arbeitsplatz zurückzukehren. Die TTU suche nach legalen Alternativen.

Einige TTU-Verantwortungsträger wurden verhaftet, denn sie hätten über ihr Handy provokative Texte verbreitet.

Das *State House* dankte den Tausenden von Lehrkräften, die sich nicht am Streik beteiligt hatten, in einer offiziellen Erklärung.

Laut Bildungsministerium wurde ein großer Teil der Ausstände bereits beglichen. Man habe Mittel an die zuständigen Stellen zur Auszahlung überwiesen, weitere würden folgen. Bis zum 30. Nov. würden alle Probleme gelöst sein.

Viele Lehrkräfte beklagten, der ausbezahlte Betrag stimme nicht mit ihren Forderungen überein.

(DN 14./15./16./17./19./20./30.10./13./14./15./16./18./19.11.08; Guardian 9./17.9./13./16./17./21.10./6./14./15./17./18./19./20.11.08; Citizen 13./15./16./21./23./24./29.10./14./15./16./17./18./19.11.08, ThisDay 13./15./16.10./16./19.11.08)

\*\*\*\*\*

## **Zum Bildungswesen**

**Zahlen:** 97 % der Kinder im Schulalter besuchen die Schule. Seit Beginn des *Primary* und des *Secondary Education Development Programme* (PEDP und SEDP), 01 und 04, bekommt das Bildungssystem mehr Haushaltsmittel. 08/09 sind es 17% des Haushalts. Der größte Teil wird allerdings für die Gehälter der Lehrkräfte benötigt. (Guardian 26.9.08)

\*

**Zum Bildungssystem:** Die Stellvertretende Erziehungsministerin sagte, die Regierung werde entschieden vorgehen gegen Schulen, die das Verbot der Regierung missachtend weiterhin Vorschulkurse anbieten.

Das System formaler Schulbildung sehe weiterhin zwei Jahre Kindergarten, sieben Jahre Primarschule, vier plus zwei Jahre Sekundarschule und mindestens drei Jahre Studium vor. (DN 29.7.08)

Ein Experte sagte, das Bildungssystem Tansanias habe sich verbessert. Es sei überholt, Kinder nach Kenia, Uganda oder Europa zu schicken, weil sie dort eine bessere Bildung genießen. (Guardian 16.10.08)

\*

**Zu Schulfächern:** Zur Unterstützung der Entwicklung des Französisch-Unterrichts von der Primarschule bis zur Universität gewährt die französische Regierung Tansania 2,83mrd/- TSh. 2006 hatte Kikwete bei einem Gespräch über die Förderung der französischen Sprache Chirac um Hilfe gebeten. Immer mehr Tansanier beherrschen nun die französische Sprache. (Guardian 16.5.08)

Minister Maghembe betonte, Swahili werde in den Primarschulen Unterrichtssprache bleiben, Englisch in weiterführenden Schulen. Nichts werde verhindern, dass Swahili die Landessprache und Unterrichtssprache in den Primarschulen bleibt. Damit widersprach er seiner Stellvertreterin, die behauptet hatte, die Regierung werde Englisch zur wichtigsten Unterrichtssprache in den Schulen aller Ebenen machen. (Citizen 17.5.08)

Die *Deutsche Welle* bietet der Jugend Tansanias zwischen zwölf und 20 Jahren swahilischsprachige, unterhaltsame Schulfunksendungen in Form von Theateraufführungen an. Die Themen sind HIV/AIDS, Globalisierung, Umwelt, politisches Engagement, Internet, Zivilgesellschaft, Arbeitsstellen und Bildung. Produzenten aus ganz Afrika erarbeiteten die Programme. Sie können in Amharisch, Englisch, Französisch, Hausa, Portugiesisch und Swahili empfangen werden. (Guardian 4.10.08)

\*

**Zur Prüfung nach Klasse 7:** Für die zwei Tage währende Prüfung nach Klasse 7 meldeten sich 528.838 Schüler und 518.326 Schülerinnen an, 171, die schlecht sehen, und 86 blinde, insgesamt 1.047.200; das sind 31,87 % mehr als im Vorjahr. Die Ursache vorzeitigen Beendens des Schulbesuchs war bei 78 % das Fernbleiben vom Unterricht, bei 6 % Schwangerschaft. (Guardian 10.9.08)

\*

**Mangel an Schulbüchern:** Obwohl die Verlage Mio. von Schulbüchern in ihren Lagern haben, herrscht in Primar- und Sekundarschulen gravierender Mangel an Büchern, denn die Vertrieber wagen es nicht, die Bücher zu kaufen, weil sie fürchten, u. U. nähmen die Schulen aus Geldmangel die Bücher nicht ab. 05 gab es für je drei Kinder ein Buch, mancherorts sogar für jedes; in diesem Jahr müssen sich in einigen Regionen bis zu vierzehn Kinder ein Buch teilen. Der Vorsitzende der *Publishers Association of Tanzania* sagte, bisweilen steckten Lehrkräfte und Vertrieber von Büchern unter einer Decke, behaupteten, sie hätten viel Geld für Bücher ausgegeben; tatsächlich aber verplemperten sie es. (Guardian 26.9.08; Citizen 17.11.08)

\*

**Zu Disziplinproblemen:** Eine Verantwortungsträgerin des Erziehungsministeriums sagte, schuld daran, dass Schulgebäude häufig in Brand gesteckt werden, sei schlechte Verwaltung, Mangel an Transparenz in Bezug auf die Ausgaben, körperliche Züchtigung und Liebesaffären. Den meisten Schulleitern und Schulleiterinnen mangle es an administrativen Fähigkeiten. Außerdem hielten sie sich die meiste Zeit nicht auf dem Schulgelände auf, merkten deshalb nicht, was sich dort zuträgt. In den meisten Schulen gebe es keine monatlichen Versammlungen. Diese Foren ermöglichten den Schülern und Schülerinnen normalerweise, ihre Probleme darzulegen und von der Schulleitung eine Antwort zu bekommen. In Primar- und Sekundarschulen beobachtete man Liebesaffären, gab der Erziehungsbeauftragte eines Distrikts zu. (Guardian 5.9.08)

\*

**Zur Schwangerschaft von Schülerinnen:** Von Mitte 06 bis Mitte 07 mussten 3.195 Schülerinnen die Schule wegen Schwangerschaft verlassen. Die Stellvertretende Erziehungsministerin sagte, oft ließen sich die Mädchen von lukrativen Angeboten verlocken, von Pommes oder einem Handy. Sie betonte, die Regierung verhängte harte Strafen über alle, die Mädchen "verderben", incl. Haft bis zu 30 Jahren. Lehrer, die Schülerinnen schwängern, würden rundweg entlassen. Um die "Verderber" zu identifizieren, werde die Regierung DNA-Untersuchung einsetzen. (DN 29.10.08; Guardian 20.11.08)

Seit Jahren wird die Beziehung zwischen Lehrern und Schülerinnen immer problematischer. Unlängst kämpfte ein Sekundarschüler mit einem Lehrer wegen sexueller Kontakte zu einer Schülerin. Daraufhin steckten Mitschüler die Schule in Brand. Häufig ist Armut die Ursache der Liebesaffären zwischen Schülerinnen und Lehrern. Die Eltern können ihren Töchtern keine

Schuluniform kaufen, ihnen kein Geld geben für Schreibzeug, Seife und Lebensmittel. Weil die meisten Sekundarschulen kein Internat haben, müssen die Schülerinnen ein Zimmer mieten, können es aber nicht bezahlen. Wegen dieser Nöte beschließen viele, sich einem Lehrer hinzugeben. Manche berichten auch, Lehrer zwängen sie zu intimen Kontakten; dann würden sie ihnen Nachhilfestunden geben, ihnen helfen, Prüfungen zu bestehen.

Wenn sich ein Lehrer einer Schülerin nähert, sie sich aber verweigert, wird sie's schwer haben, berichtete eine Schülerin. Sie müsse harte Arbeit verrichten, körperliche Züchtigung erleiden. (Guardian 13.9.08)

\*

**Zur körperlichen Züchtigung:** Maghembe, Minister für Erziehung und berufliche Bildung, sagte, nur Schulleiter dürften in Primar- und Sekundarschulen als Mittel der Durchsetzung von Disziplin körperlich züchtigen. Immer müssten Vater oder Mutter als Zeugen geladen werden. Die Strafe dürfe nie aus mehr als zwei Schlägen bestehen. Sie müsse schriftlich dokumentiert werden. (DN 18.6.08)

\*

**Swahililehrkräfte im Ausland:** In mehreren Ländern wächst das Interesse an Swahili. Burundi, die Demokratische Republik Kongo (DRC), Indien, Libyen, Nigeria und die USA zeigten Interesse an qualifizierten Sprachlehrkräften aus Tansania. DRC, Libyen und Nigeria baten um 1.000 junge Swahili-Lehrkräfte. Tansania nutzt diese Chance. (DN 25.7.08)

\*\*\*\*\*

### **Zu Verkauf und Fälschung von Zeugnissen**

**Zum Verkauf von Zeugnissen:** Es gibt gut etablierte Syndikate die 'originale' und gefälschte Zeugnisse verkaufen. Dabei nehmen sie jeden Monat Mio. von TSh ein. Die Schlüsselrolle spielen einige verantwortungslose Mitarbeiter des *National Examination Council of Tanzania* (NECTA) und Vermittler, die Kontakt zu Interessenten herstellen.

Für ein Zeugnis muss man 300.000/- bis 1,5m/- TSh bezahlen. Die Wartezeit beträgt etwa einen Monat, weniger, wenn man mehr bezahlt. Es handelt sich um Zeugnisse Verstorbener, auf die der Name des Kunden eingetragen wurde. Ein Vermittler berichtete, er könne pro Monat 4m/- TSh verdienen, die Nachfrage sei groß. "Ich weiß, dass es riskant ist. Aber wir sind in einer Stadt, da ist alles möglich." Er erzählte: "Die NECTA-Leute haben eine Datenbank mit Namen von Verstorbenen und Nummern, die nicht vergeben wurden. Sie verwenden auch Zeugnisse, die nicht abgeholt wurden." Gefälschte Zeugnisse kosteten weniger. Aber Kunden, die sich an einer staatlichen Universität einschreiben wollen, benötigten ein "genuines" Zeugnis, betont er. Die Freunde beim NECTA wüssten, was zu tun sei, dass die 'Kunden' keine Schwierigkeiten bekommen. Quittungen würden nicht ausgestellt, denn man traue mündlicher Zusage. (Citizen 27.9.08)

Die Polizei ermittelt gegen NECTA-Mitarbeiter, von denen man vermutet, sie seien an dem Syndikat beteiligt, das Universitäts-Zeugnisse verkauft. (Citizen 1.10.08)

Ein *Oxfam*-Mitarbeiter fordert, die Regierung solle bei der Anstellung von Lehrkräften mehr auf Kompetenz achten als auf Zeugnisse. "Dann kann man die aussondern, die gefälschte Zeugnisse oder solche anderer Personen vorlegen." Auch am Diebstahl von Prüfungsunterlagen sei das momentane Bildungssystem schuld, denn es achte mehr auf Noten als auf Wissen. (Guardian 26.8.08)

14 Studierende, die gefälschte Zeugnisse vorgelegt hatten, wurden inhaftiert. Das *Higher Education Students Loan Board* (HESLB) untersucht die Fälle, ehe es juristisch vorgeht. Das Urteil könnte auf sieben Jahre Haft lauten.

Das *Moshi University College of Cooperatives and Business Studies* (MUCCoBS) verwies 51 Studierende vom College. Sie hatten gefälschte Zeugnisse vorgelegt, weil sie das Abitur nicht geschafft hatten. (DN 14.11.08; Guardian 18.11.08)

\*

**Diebstahl von Unterlagen der Prüfung nach Klasse 11 (Form IV):** 241.195 Schüler und Schülerinnen waren für die Prüfung nach Form IV angemeldet. In ganz Tansania beginnt sie am selben Tag.

In letzter Minute verschob der *National Examination Council of Tanzania* (NECTA) die Mathematikprüfung um zwei Wochen, weil die Aufgaben in einigen Regionen durchgesickert seien. Es heißt, pro Exemplar seien 700.000/- TSh verlangt worden. (07 hatten 97 % der Schüler und Schülerinnen die Form IV-Mathematik-Prüfung nicht bestanden.) Bei den anderen Prüfungen ändert sich nichts, obwohl einige Schüler behaupten, auch Prüfungsfragen anderer Fächer seien



durchgesickert, und ein paar skrupellose Leute hätten gefälschte Unterlagen gedruckt. (DN 7.10.08; Guardian 7.10.08)

Ein Verantwortungsträger des Erziehungsministeriums sagte: "Das Durchsickern von Prüfungsaufgaben zeigt deutlich, wie korrupt die ganze Gesellschaft und einige Verantwortungsträger sind. Wir ermitteln und werden ohne Rücksicht gegen sie und andere Beteiligte vorgehen." Auch in den vergangenen Jahren waren Prüfungsunterlagen durchgesickert, war man "disziplinarisch" gegen NECTA-Mitarbeiter vorgegangen und hatte die Prüfungsergebnisse einiger Kandidaten für ungültig erklärt.

Laut Regierungsquellen wird der NECTA demnächst vollkommen verändert, denn einige leitende NECTA-Verantwortungsträger seien vermutlich direkt am Durchsickern der Prüfungsaufgaben beteiligt. Wahrscheinlich würden im Prüfungssystem des Landes einige Köpfe rollen. Maghembe, Minister für Erziehung und berufliche Bildung gab zu, es gebe dort schwerwiegende Probleme. "Wir haben einen Untersuchungsausschuss eingesetzt. Skrupelloses Vorgehen des NECTA wird unterbunden."

Premierminister Pinda sagte, das Durchsickern der Prüfungsaufgaben sei eine große Schande. Man dulde so etwas nicht. Keinesfalls sollten Eltern Examensunterlagen für ihre Kinder kaufen. (6.11.08; ThisDay 29.10.08)

In Zusammenarbeit mit der Polizei überwachte der NECTA fast alle Zentren, in denen die Form IV-Prüfung geschrieben wurde. (DN 8.10.08)

Studenten, Form IV-Schüler und -Schülerinnen, Eltern und andere Tansanier fordern von der Regierung scharfe Maßnahmen gegen die für das Durchsickern der Prüfungsunterlagen verantwortlichen Mitarbeiter. Zwei Personen wurden verhaftet und verhört. Nun wächst der Druck auf Minister Maghembe und den Direktor des NECTA. Sie müssten zurücktreten und eine unabhängige Untersuchung der Vorgänge ermöglichen, fordern die Studentenvereinigung Tahliso u. a. Das würde helfen, das Vertrauen des Volkes zur Prüfungspraxis wieder herzustellen. "Präsident Kikwete war zu weich. Deshalb tun die Regierungsleute was sie wollen, ohne sich zu fürchten", sagte der Tahliso-Generalsekretär. Die Studierenden aller Universitäten und Hochschulen würden Ende Okt. landesweit streiken, um die Regierung zu umfassenden Veränderungen des Bildungssystems zu zwingen. (Citizen 8.10.08)

\*\*\*\*\*

### **Zu Kritik an Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und ihrer Zertifizierung**

Der Rektor einer Ausbildungsstätte forderte die Regierung auf, scharf gegen Briefkasten-NGOs vorzugehen.

Eine Beamtin der Arusha-Region sagte, die Verwaltung der Arusha-Region schätze die Arbeit der NGOs, vor allem, wenn es um Unterstützung von Waisen, Behinderten, Straßenkindern, Frauen, Jugendlichen und AIDS-Opfern gehe. Aber einige NGOs betätigten sich illegalerweise, ihre Aktivitäten seien den Behörden nicht richtig bekannt. Die meisten NGOs verstießen gegen die sie betreffenden Leitlinien und Gesetze. Sie kooperierten kaum mit der Regierung. "Manchmal ist es für uns sehr schwierig, zu erfahren, was ihre alltägliche Arbeit ist." Die Regierung sei willens, mit NGOs zusammenzuarbeiten, deren Aktivitäten transparent sind.

Diese Bemerkungen wurden von NGO-Repräsentanten scharf kritisiert. Sie betonten, ihre Organisationen spielten in der Gesellschaft eine Schlüsselrolle. Einer gab zu, weil es an Ressourcen fehle, seien die meisten NGOs gezwungen, von Geldgebern im Ausland abhängig zu bleiben.

In der Arusha-Region gibt es schätzungsweise mehr als 168 NGOs, Organisationen auf Gemeindeebene und religiös orientierte Gesellschaften. Einige haben ihre Arbeit nicht auf die Entwicklungsprogramme der Distrikte abgestimmt.

Bei einer Tagung für Interessenvertreter der NGOs sagte der Direktor der Koordinierungsstelle für NGOs, es werde einen Zertifizierungsprozess für NGOs geben. Dann würden Briefkasten-NGOs beendet. Ihre Zahl steige ständig. Ein Vertreter eines regionalen NGO-Netzwerkes sagte, dieses Konzept werde bei den NGOs Machtmissbrauch eindämmen. (Guardian 8.10.08; Citizen 12.8.08)

\*\*\*\*\*

### **Zur Pressefreiheit**

**Zusicherung und Warnung:** Der Minister für Information, Kultur und Sport, versprach sicherzustellen, dass alles, was die Pressefreiheit behindern könne, beseitigt werde, damit die Medien problemlos arbeiten können. Doch sollten die Journalisten ihre Feder zum Wohl der Nation benutzen, sich nicht von destruktiven Politikern benutzen lassen. (Guardian 9.10.08)

\*

**Einstufung Tansanias:** Laut eines *Reporter ohne Grenzen*-Berichtes werden Kenia, Tansania und Uganda bezüglich Pressefreiheit heuer im Vergleich zum Vorjahr schlechter bewertet. Tansania verschlechterte sich von Platz 55 auf Platz 70. Burundi verbessert sich von Platz 127 auf Platz 94, Ruanda von Platz 147 auf Platz 145. Kenia wurde von Platz 78 auf Platz 97 zurückgestuft, Uganda von Platz 97 auf Platz 107. (Citizen 23.10.08)

\*

**Anti-Korruptionsnetzwerk:** Mitte Dezember soll ein neues Anti-Korruptionsnetzwerk starten, das *Network of the Journalists against Corruption* (NEJAC). "Als Journalisten sollten wir im Kampf gegen alle Übel zusammenarbeiten", sagte der NEJAC-Vorsitzende. "Ziel dieses Netzwerkes ist es, die Gesellschaft über die Gefahren der Korruption zu informieren und zu zeigen, wie diese zu besiegen ist." Man werde die Bevölkerung jeden Monat bei einer Kundgebung über die Frage der Veruntreuung von Mitteln auf dem Laufenden halten. "Wir sind auch dabei, unsere eigene Zeitung zu starten." Einige Journalisten wüssten noch nicht genug über Korruption. Man müsse sie informieren. Das Netzwerk nahm die Arbeit 07 auf und wurde im Rahmen des NGO-Gesetzes von 02 registriert. (DN 30.10.08)

\*

**Kritik an Regierungszeitung:** Bei einer Fragestunde des Parlaments wurde die regierungseigene Tageszeitung *Habari Leo* wegen eines angeblich provozierenden Artikels scharf kritisiert. Diese Zeitung sei nicht akzeptabel, weil sie Missverständnisse zwischen Parlamentariern und Regierung schaffen solle. In dem betreffenden Artikel heißt es, eine Gruppe von CCM-Abgeordneten sei unglücklich über die Art, in der Kikwete mit dem EPA-Skandal umgehe. Solche Gefühle gebe es nicht, betonte ein Abgeordneter. Eingedenk des Verbotes der Zeitschrift *MwanaHALISI* wegen eines weniger gravierenden Vergehens <siehe unten> müsse die Regierung entschieden gegen die *Habari Leo* vorgehen. Das Ministerium für Information, Kultur und Sport prüft den Fall. (Citizen 6.11.08)

\*\*\*\*\*

### **Verbot einer privaten Wochen-Zeitschrift**

**Hintergrund:** Die Wochen-Zeitschrift *MwanaHALISI* berichtete am 9.10.08 auf der ersten Seite, es gebe Vermutungen, acht regionale CCM-Vorsitzende und ein Sohn Kikwetes beabsichtigten, zu verhindern, dass Kikwete bei der Wahl 2010 erneut für das Amt des Präsidenten kandidiert. Herausgeber, Eigentümer und Drucker der *MwanaHALISI* ist Saed Kubenea. Am 5.1.08 waren er und ein Kollege von drei Unbekannten überfallen worden. <Siehe Tans.-Inf. 2/08 S. 5> Es folgten Belästigungen. Die Polizei durchsuchte das Büro der Zeitung und Kubeneas Haus. (Media Institute of Southern Africa (Windhoek) 14.10.08)

\*

**Vorgehen der Regierung:** Die Regierung verbot die Zeitschrift für die Dauer von drei Monaten, denn trotz mehrfacher Warnung "änderte sie ihren Stil nicht, staatsgefährdende Geschichten, gegen führende Regierungsleute und die Regierung selbst zu veröffentlichen, obwohl sie mehrmals aufgefordert worden war, Abstand zu nehmen von ihrer skrupellosen Praxis. Diese Maßnahme soll starke Signale senden an andere Zeitungen, die ähnliche Intentionen haben", erklärte Georges Mkuchika, Minister für Information, Kultur und Sport. Die Medien genossen in Tansania Pressefreiheit, aber einige hätten diese missbraucht, betonte er. Es gebe keine Freiheit ohne Grenzen.

Der Informationsdirektor des *State House* sagte, es sei ein Witz, dass diese Zeitschrift derartige Vermutungen äußere zu einem Zeitpunkt, da die Arbeit des Präsidenten und seiner Regierung im Land und international einen guten Ruf genossen. Die Absicht sei, zwischen den Präsidenten, sein Kabinett, seine Regierung und vor allem seinen Sohn einen Keil zu treiben.

Der Direktor der Kriminalpolizei lud Kubenea vor. Er muss sich auf unbestimmte Zeit jeden Morgen bei der Hauptwache der Polizei melden. (DN 10./13.10.08; Guardain 14.10.08)

\*

**Reaktionen:** Das *Editors Forum* bat die Regierung, sie möge Kubenea ermöglichen, sich zu verteidigen. Seine Vorsitzende sagte, das Verbot sei schockierend. "Die Regierung hat überreagiert. Kubenea wurde nicht genug Zeit gegeben." Die Zeit, da Zeitungen verboten wurden, sei längst vorbei. "Wir leben nun in einer Demokratie, akzeptieren solche Drohungen nicht." Der Herausgeber der Zeitung *Tanzania Daima* sagte, es sei merkwürdig, dass die Regierung überstürzt *MwanaHALISI* verbot, während andere Blätter eine ähnliche Geschichte brachten. Mehrere Politiker kritisierten das Vorgehen der Regierung. Sie sollte Zeitungen mit ermittlungstechnischen Ambitionen nicht verbieten, denn sie brächten nützliche Informationen ans Licht, betonte ein Abgeordneter.

Der Botschafter Frankreichs, z. Zt. Vertreter der EU, sagte, das Verbot der *MwanaHALISI* verwundere die europäischen Botschafter und den Rest der Geber und erfülle sie mit Sorge. Der

Botschafter Dänemarks betonte, die Geber verfolgten die Umstände, die zum Verbot von *MwanaHALISI* führten, genau. Sie sei eine der wenigen Zeitungen, die sich dem Kampf gegen Korruption widme. Die Geber müssten einige Fragen stellen. Die Entwicklungspartner könnten nicht ruhig bleiben.

Etwa 50 Herausgeber unterschiedlicher Zeitungen protestierten, den Mund mit Pflaster zugeklebt, in einem Demonstrationzug zum Ministerium für Information, Kultur und Sport gegen das Verbot der *MwanaHALISI*. Einige Bürger schlossen sich an. Auf mitgeführten Plakaten war u. a. zu lesen "Die Regierung sollte nicht mit der Pressefreiheit spielen", "*MwanaHALISI* wurde verboten, aber korrupte Verantwortungsträger sind noch im Amt", "Wir werden weiterhin schreiben, bis ans Ende dieser Welt", "Wir wollen *MwanaHALISI* zurück", "Der Staat missachtet die Medienfreiheit", "Ein Land ohne freie Medien ist eine Diktatur". Damit zeigten tansanische Journalisten erstmalig auf den Straßen offen Empörung gegen die Regierung.

Oppositionsführer äußerten, sie unterstützten die Demonstration.

Eine Verantwortungsträgerin der *Tanzania Media Women Association* (Tamwa) sagte: "Wenn es so weitergeht, werden eines Tages alle privaten Zeitungen verboten sein."

Die Zeitung *ThisDay* schrieb: "Wir wagen es, festzustellen, dass die Regierung beim Verbot von *MwanaHALISI* irrte. Wir bitten sie ernsthaft, nüchtern zu werden und die drakonische Strafe zu annullieren."

Das *International PressInstitute* (IPI) äußerte: "Es ist absolut inakzeptabel, eine Zeitung zu verbieten, weil sie Nachrichten veröffentlichte, die wichtig sind für die Öffentlichkeit," (DN 10.10.08; Guardian 9./11./14./20./21./29.10.08; Citizen 14./28./29.10.08; ThisDay 16.10./30.08; International Freedom of Expression Exchange Clearing House (Toronto) 6.11.08)

\*

**Reaktion der erwähnten regionalen CCM-Vorsitzenden:** Die angeblich an der Verschwörung gegen Kikwete beteiligten acht CCM-Vorsitzenden fordern von der *MwanaHALISI* eine bedingungslose Entschuldigung und für jeden 500m/- TSh Entschädigung. Andernfalls werde man klagen. (Citizen 30.10.08)

\*

**Kikwete zu Kritik:** Kikwete betonte wiederholt, er schätze konstruktive Kritik an seiner Regierung. Er halte nichts von den üblichen Lobliedern und dem Applaus, den man seinen Vorgängern sogar dann spendete, wenn sich die Dinge nicht in die richtige Richtung entwickelten.

Kurz vorher hatten einige von Kikwetes Mitarbeitern Zorn und Frustration Luft gemacht, Regierungskritiker sogar verboten. Einige CCM-Repräsentanten drohten mit Klage.

Wenn Kikwetes Äußerungen zu konstruktiver Kritik nicht nur politisch motiviert waren, muss er einige seiner gegen Kritik allergischen Mitarbeiter in die Schranken weisen. (ThisDay 4.11.08)

\*\*\*\*\*

### Anmerkungen zur Lage Tansanias

**Erlebt Tansania eine Führungskrise?** Groß war die Hoffnung der Menschen. Die meisten scheinen sie nun zu verlieren. Die Gewerkschaften sind kampfbereit. Einige Tansanier, die mit vielen anderen stundenlang an der Straße auf Kikwete gewartet hatten, bewarfen sein Auto mit Steinen, als er ohne anzuhalten durch ihr Dorf (Mbeya-Region) fuhr. Was ist schief gelaufen? Wer ist schuld?

Ein Politikwissenschaftler der Universität von Dar sagte: "Als Kikwete das Kabinett auf Freundschaftsbasis bildete, verloren die Menschen die Hoffnung. Noch schlimmer wurde es, als Leute, die man für seine Freunde hielt, eine Hochstaplergesellschaft für Stromproduktion engagierten, die Nation dadurch hohe Verluste erlitt."

Der Diebstahl von 133mrd/- TSh aus dem Konto für Auslandszahlungsaustände (EPAs) der *Bank of Tanzania* und die Art, mit der Kikwete mit der Sache umgeht, fachte den Zorn gegen die führenden Leute weiter an. "Sie hatten erwartet, er gehe scharf vor gegen alle, die daran beteiligt sind. Aber nichts Spürbares geschah. Erwartet man, dass sich die Menschen darüber freuen? Die Regierung hat vor der Wahl 05 zu viel versprochen." (Observer 19.10.08; Citizen 22.10.08)

\*

**Kikwete plant, Politik und Wirtschaft zu trennen:** Kikwete will Konflikte zwischen Geschäfts- und Wirtschaftsinteressen vermeiden. Wer sich politisch betätigen will, muss zwischen beiden wählen. Laut zuverlässiger Quellen sind mächtige CCM-Politiker, von denen die meisten durch Korruption und andere dubiose Geschäfte große Reichtümer angehäuft haben, entschlossen, sich Kikwetes Plänen zu widersetzen. Einige prominente Wirtschaftsgrößen sind bestrebt, mit Hilfe ihres Reichtums immer mehr politischen Einfluss zu gewinnen. Kikwete selbst erklärte, so lange er ein öffentliches Amt bekleide, wolle er sich nicht wirtschaftlich engagieren. Er will das Vertrauen der Menschen zur Politik wieder herstellen. Im August sagte er im Parlament, die Regierung

werde im Jan. 09 ein Gesetz vorlegen, das die Trennung zwischen Politik und Wirtschaft erzwingt. Vor der Wahl 2010 müssten alle, die sich in der Politik engagieren wollen, eine klare Entscheidung treffen zwischen dem Dienst am Volk und dem Streben nach persönlichem Reichtum. (ThisDay 8.10.08)

\*

**Keine Unruhe zu befürchten, erklärt CCM:** Bei einer Pressekonferenz sagte der Öffentlichkeits-Sekretär der CCM, man müsse keine Unruhen befürchten, das Land sei stabil und regierbar. Einige Politiker, vor allem solche der Opposition, hätten Hetzreden gehalten, was Tansania im In und Ausland in einem negativen Licht erscheinen ließ. Das könne bewirken, dass die Touristen ausbleiben. Die Klagen der Lehrkräfte seien berechtigt. Schuld an der Auszahlungsverzögerung sei die Notwendigkeit, die Forderungen genau zu prüfen. Hinsichtlich der EPAs habe Kikwete im Parlament angekündigt, dass das Geld bis Ende Oktober rückerstattet werde. "Wir sollten Geduld haben und warten." Zum Thema Versöhnungsgespräche Sansibars sagte er, die Oppositionspartei CUF solle an den Verhandlungstisch zurückkehren. "Das ist die einzige Chance, ein Abkommen (Muafaka) zu erreichen." (Guardian 25.10.08)

\*

**Anmerkungen Wariobas:** Joseph Warioba, ehemals Generalstaatsanwalt, dann Premierminister, anschließend Erster Vizepräsident, sagte, Tansania verliere die Richtung. Überall würden tiefe Risse sichtbar. Die Führungskräfte des Staates müssten eingreifen, um politische Stabilität und nationale Einheit wieder herzustellen. Mit Problemen wie Einkommensverteilung, Korruption, Religion, EPA-Geschichte, *Organisation of Islamic Countries* (OIC) und Union würden unangemessen behandelt. "Leider haben sich unsere Führungskräfte zu keiner dieser Fragen klar geäußert. Die Sansibaris haben das Recht, ihre Identität zu schützen. Aber sie sollten ihr nicht mehr Bedeutung beimessen als der Union." Bei den EPAs handle es sich um Diebstahl. Auch wenn Schuldige das Gestohlene zurückzahlen, sollten sie gerichtlich verfolgt werden. "Wenn man sie wegen ihres Reichtums besonders behandelt, spaltet man die Menschen." Ein OIC-Beitritt sei für Tansania problematisch. Aber man müsse Möglichkeiten suchen, wie das Land von Gruppierungen, die Golfstaaten eingeschlossen, profitieren könnte. (DN 30.10.08)

\*\*\*\*\*

### **Kinder erzählen: Weihnachtszeit ist spielen, Leute besuchen, neue Sachen anziehen**

**Happy** (9): Die Mama versprach mir, dass wir nach Arusha fahren, wenn ich gute Noten habe. Ich strengt mich an, weil ich in die Touristenstadt will und Tiere sehen.

**Zainabu** (7): Ich freue mich auf die Ferien, weil ich dann nicht so früh aufstehen muss. Ich wünsche mir Shorts und ein T-Shirt. Dann sehe ich hübsch aus.

**Adam** (12): Ich möchte schwimmen gehen, weil ich gerne schwimme. Aber meistens erlauben es die Eltern nicht.

**Hilary** (6): Wenn meine Brüder und Schwestern zu Hause sind, kann ich viel von ihnen lernen. Ich frage sie wegen manchen Fächern, in denen ich in der Schule nicht gut bin.

**Bahati** (6): Ich schaue TV, spiele mit Freunden und nehme Nachhilfestunden. Ich freue mich, weil uns viele Leute besuchen und Geschenke bringen.

**Baraka** (5): An Weihnachten kocht die Mama vielerlei, es gibt auch Obstsaft und viel Sprudel und Cola.

**Nickson** (6): Ich kann es kaum erwarten, dass ich meine neue Hose und die Schuhe, die die Mama für mich gekauft hat, anziehen darf.

**Khalifaa** (5): Wir essen an Weihnachten nicht zu Hause, weil wir von vielen Leuten eingeladen werden. Wenn wir nicht mit ihnen feiern, bringen sie uns Essen.

**Fikiri** (8): Meistens fahre ich an den Feiertagen mit den Eltern zu den Großeltern.

**Kelvon** (5): Ich mag Weihnachten, weil viele Leute kommen und mit uns feiern. Morgens gehe ich mit meinen Eltern in die Kirche, nachmittags spiele ich mit meinen Freunden.

**Lelo** (5): Die Mama sagte, sie wird etwas Gutes kochen. Meistens gibt es Reis, gebratenen Fisch und Salat und für alle Sprudel oder Cola. Meistens esse ich dann viel. (Guardian 8./22.12.07)